Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 80 (1993)

Heft: 7/8: Paris am Rande = Autour de Paris = Fringe areas of Paris

Artikel: Solitärs in der periubanen Wüste : neue Grossanlagen und Infrastrukturbauten am Rande von Paris

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-60871

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Solitärs in der periurbanen Wüste

Neue Grossanlagen und Infrastrukturbauten am Rande von Paris

Nicht allein tiefe Bodenpreise motivieren Firmen und High-Tech-Anlagen an den Stadtrand von Paris zu legen. Auf den offenen Wiesen lassen sich Grossanlagen – ungeachtet umliegender Nachbarbauten und ohne politische Einwände – eigenständiger planen. Die entwerferischen Freiheiten öffnen den Spielraum für einen neuen – periurbanen – Typus von Solitärbauten.

Renzo Piano hat eine Industrieanlage grosszügig in das flache Gelände ausgefächert, um sie insbesondere bau- und betriebstechnisch zu optimieren. Anders nutzte Kevin Roche die entwerferische Freiheit, indem er für den weltgrössten Baukonzern eine Residenz schuf, die ein mondänes Abbild von Versailles darstellen soll. Dani Karavans Eingriff in die periurbane Landschaft orientiert sich hingegen an der klassischen urbanen Axe, die sich scheinbar ins Unendliche der Niemandsländer verlängert. Schliesslich gelang es Cuno Brullmann mit der entwerferischen Anlehnung an die Passagen vom alten Paris ein Stück Stadt an die Peripherie zu bringen: Kompakt reihen sich entlang der Passage Einrichtungen für die Bildung und die Kultur.

Nouveaux grands ensembles et équipements infrastructurels à proximité de Paris

L'implantation d'entreprises et de complexes High-Tech à la périphérie de Paris n'est pas seulement motivée par le prix des terrains. Sur une surface libre, on peut planifier de grands ensembles en toute indépendance, sans tenir compte de bâtiments voisins et sans opposition politique. Cette liberté de projet permet le développement d'un nouveau type d'édifices solitaires périurbains.

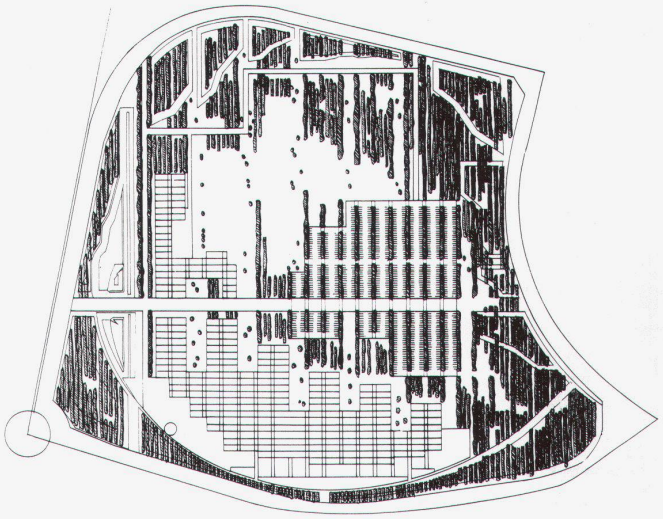
Sur un terrain plat, Renzo Piano a pu déployer avec générosité une installation industrielle afin d'en optimiser la construction et le fonctionnement. Kevin Roche a utilisé différemment cette liberté de projet pour créer à l'intention du plus grand trust mondial du bâtiment une résidence censée être une réplique mondaine de Versailles. L'intervention de Dani Karavan dans le paysage périurbain reprend par contre l'idée de l'*Axe Majeur* semblant se prolonger à l'infini dans le no man's land. En appuyant son projet sur les passages du vieux Paris, Cuno Brullmann enfin, parvient à installer un fragment de ville à la périphérie: des équipements de formation et de culture s'alignent de manière compacte le long du passage.

New Large-Scale Complexes and Infrastructures on the Borders of Paris

It is not only the low price of land that motivates firms and high-tech companies to build on the borders of Paris. Without regard for neighbouring buildings and political objections, it is possible to plan large-scale complexes more autonomously on open ground. The freedom of design opens up scope for a new – peri-urban – type of solitaire building.

Renzo Piano spread out his industrial complex generously over the flat site in order to optimise it in terms of building and operational technology. Kevin Roche used the freedom rather differently in his design for a residence for the world's biggest building company: the residence is intended to represent a mundane version of Versailles. Dani Karavan's intrusion into the peri-urban landscape is, on the other hand, based on the classical *Axe Majeur* which appears to extend into the infinity of no-man's land. Finally, Cuno Brullmann's reference to the passages of old Paris results in a section of city on the town's periphery; facilities for education and culture are organised in compact rows along the passage.

Thomson CSF Guyancourt
Architekt: Renzo Piano



Gesamtanlage und Situationsplan
Ensemble et situation
Overall view and site

Übergeordnetes Element des Projektes auf der Ebene von Villaroy ist die Eingliederung der Fabrik in die Natur. 1000 bis 2000 Bäume werden im Laufe der Erweiterung gepflanzt werden. Der Bau, geschützt von kleinen, sehr geometrisch angelegten Erdhügeln und einem Wasserbecken, kommt sozusagen in eine riesige Baumschule zu stehen. Die dort vorwiegend angepflanzten Weiden sichern die Kontinuität und Kohärenz des Projektes.

Der Garten reicht dank Innenhöfen, die an einigen Orten Fingern gleich nach Westen weisen, bis an die Arbeitsplätze heran.

Die grossen Innenvolumen, 6–10 m hoch, bilden eine völlig flexible, nach Norden gerichtete Hülle.

Die Volumetrie der Arbeitsräume, eine Akustik, die es ermöglicht, auf den Einbau von Blinddecken zu verzichten, sowie der natürliche Lichteinfall und das eingesetzte Kunstlicht sorgen für optimale Arbeitsbedingungen.

Die Allee und Plätze im Innern des Gebäudes sollen den Garten in die Räume einbeziehen.

Die Fabrik ist ein riesiges Meccanogebilde, das im Laufe der Erweiterung immer reicher an Objekten werden wird. Innerhalb eines gleichen Volumens kann ein Benutzer Büros einrichten, aber auch Werkräume und mehrfach nutzbare Säle, kann Roll- und Schiebebrücken installieren und Zwischengeschosse (Mezzanine) einbauen.

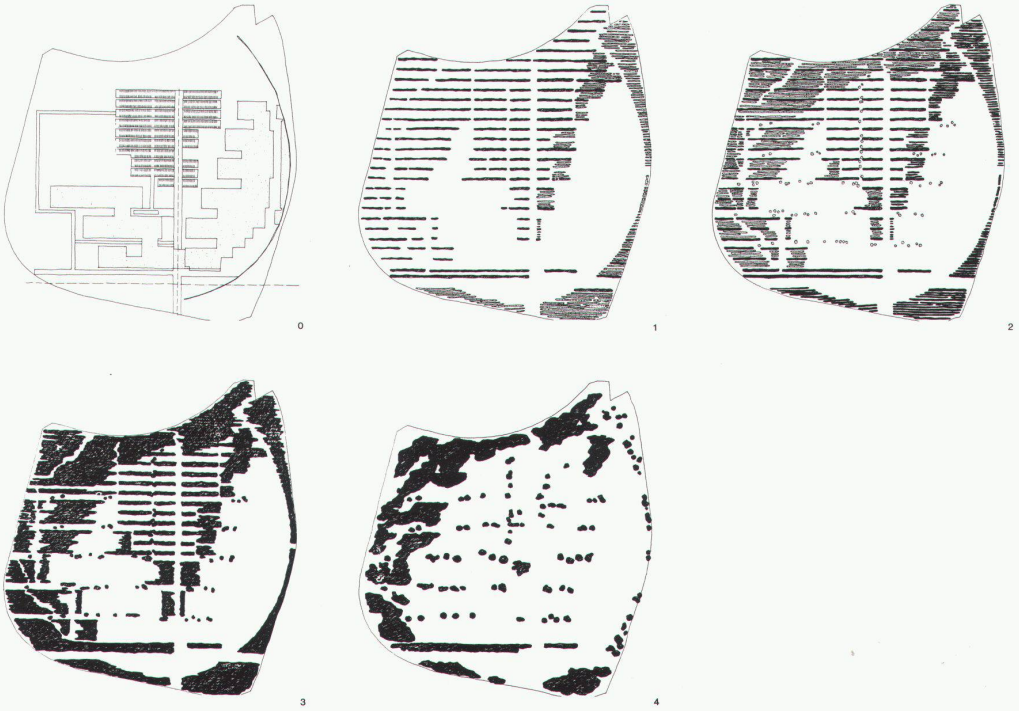
Der Bauaufgabe war durch eine sehr engmaschige Planung enge Grenzen gesetzt:
- zwei Monate für Vorprojekt und Baubewilligung;
- zwei weitere Monate bis zum Baubeginn;
- sowie zwanzig Monate bis zum ersten Baubezug.

Die Entwicklung bauspezifischer Besonderheiten drehte sich um folgende Themen:
- *Gebäudestruktur,* leistungsfähig, schlank und hochaufgeschossen, von einer Spannweite von 14,4 m für die grossen Volumen und von 3,6 m für die Zirkulation der Benützer und die Leitungen unter Auslassung von Windversteifungen im Parterre.
- *Kunstlicht.* Entwicklung eines indirekten Beleuchtungssystems (Natrium + Quecksilber) in Zusammenarbeit mit der Firma E.S.I. in Monaco. Diese sehr arbeitsintensive Entwicklung verlangte mehrere Versuchsnächte vor Ort, um schliesslich effiziente optische Blöcke installieren zu können. Das System zeichnet sich durch eine im Vergleich mit Neonlicht besonders angenehmen Lichtfarbe aus; ferner können die Leuchtröhren zeitsparender ausgewechselt werden.
- *Fassaden,* zellenförmige, die Blocks sind wie vorgefertigte Betonelemente montiert, nur verfügen sie ihrer kleineren Masse wegen (60 × 90 × 30 cm) über eine viel grössere Flexibilität.

Die Innenräume können aufgrund der Beweglichkeit der Einrichtungen ständig umgenutzt werden.

Die Erweiterungen der Gebäude werden vorwiegend auf der Ostseite oder im Garten vorgenommen.

R.P., Red.

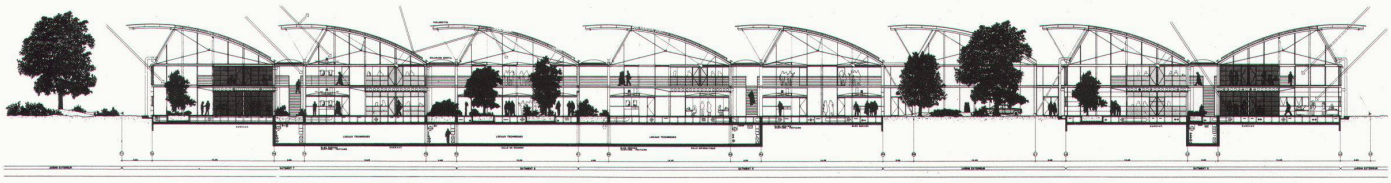


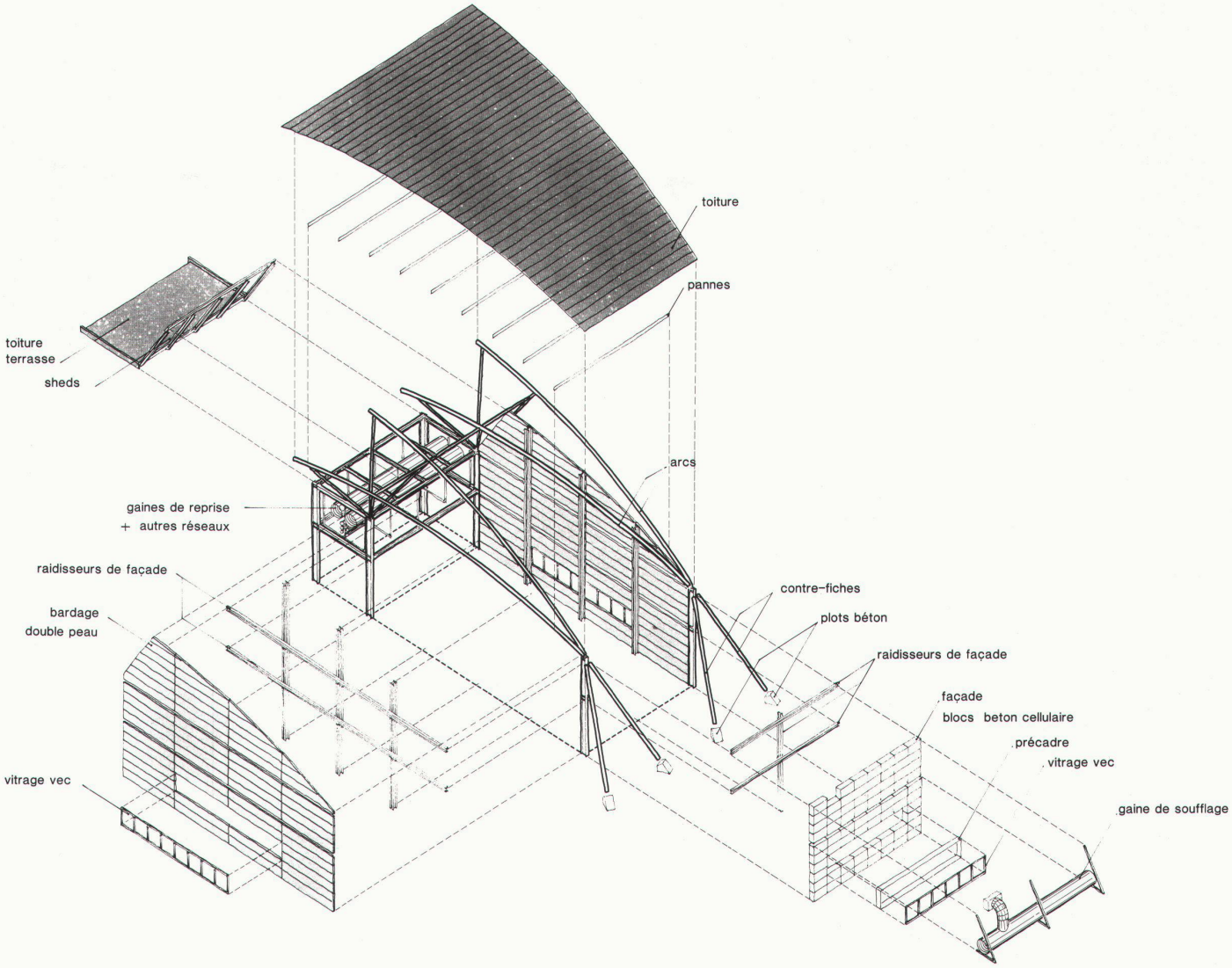
Geländegestaltung Gebäude und Parkplätze
1. Phase 1: Netz von Wassergräben erstellen und mit Weiden bepflanzen sowie erste Gruppen Pappeln setzen.
2. Phase 2: Pappelgruppen ergänzen und vervollständigen sowie Fichtengruppen setzen und 100 freistehende Nadelbäume pflanzen.
3. Idealzustand des Fabrikgartens: eine grosse Baumpartie schnell wachsender Pappeln umfasst nun auf Höhe der Ebene die Fabrikgebäude.
4. Garten im ausgewachsenen Zustand: die langsam wachsenden, freistehenden Nadelbäume übernehmen nach und nach die Funktion der Pappelgruppen. Mit der Zeit werden nur die ringförmig gepflanzten Baumgruppen erhalten, denn die Pflanzenstruktur des Gartens ist nun angenehm mit herausragenden Bäumen besetzt.

Emprise des bâtiments et parkings
1. phase 1: création d'un réseau de fosses drainants plantes de saules, constitution de premières masses de peupliers
2. phase 2: complément des masses de peupliers, masses de pins noirs, plantation de 100 conifères isolés.
3. état optimal du jardin de l'usine: une vaste peupleraie à croissance rapide, à l'échelle du plateau, englobe les bâtiments de l'usine
4. état adulte du jardin: les conifères isolés à croissance lente prennent progressivement le relais des masses boisées de peupliers. A terme, seules les masses périmétriques sont conservées, la structure végétale étant constituée de sujets remarquables.

Site organisation buildings and parking facilities
1. stage 1: construct network of waterways and plant them with willows; plant the first group of poplars.
2. stage 2: complete poplar groups; plant spruces and 100 free-standing conifers.
3. ideal situation of the factory garden: a large group of fast-growing poplars now surrounds the factory building on the level of the plane
4. garden when fully grown: the slow-growing, free-standing conifers slowly take over the function of the groups of poplars. In time, only the ring-shaped groups will be preserved since the planted structure of the garden is now pleasantly formed by tall trees.

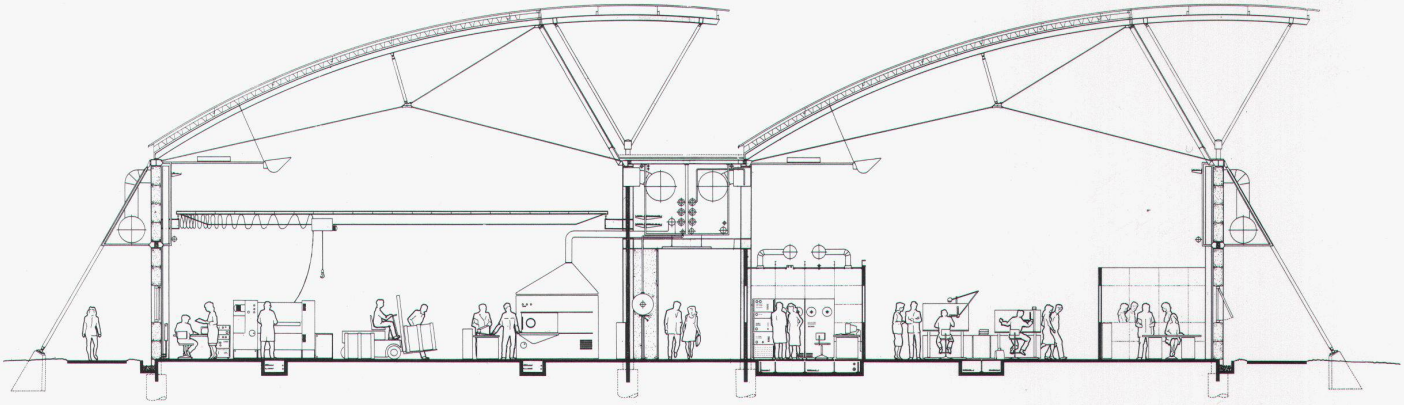
Gesamtansicht von Norden
L'ensemble vu du nord
Overall view from the north





Querschnitt
Coupe transversale
Cross section

Grundelement
Elément de base
Fundamental element



Dachaufsicht
Vue des toitures
View from the roof

Querschnitt
Coupe transversale
Cross section

Fotos: Archipress, M. Denance

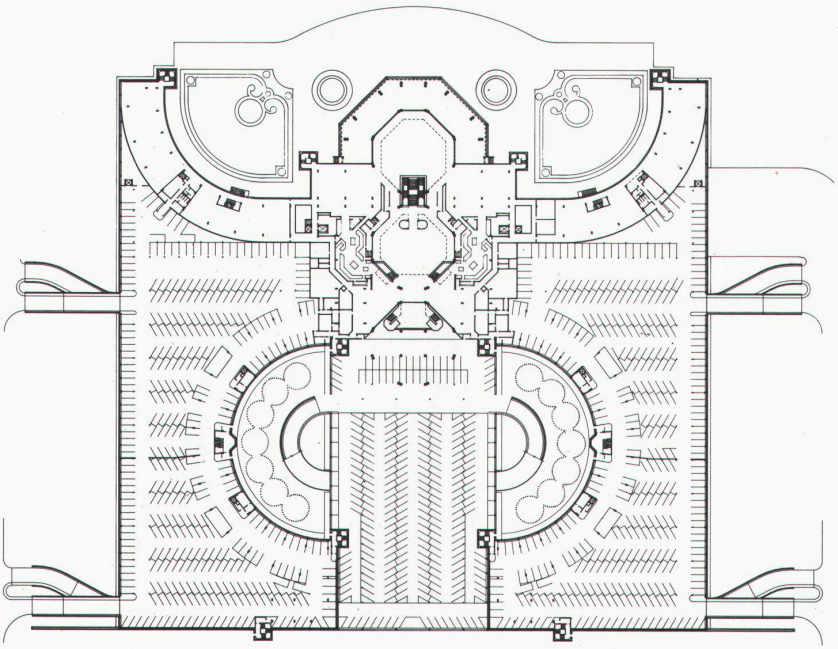
Hauptsitz der Bouygues-Gruppe, 1990
Architekten: Kevin Roche, John Dinkeloo and Associates, Hamden

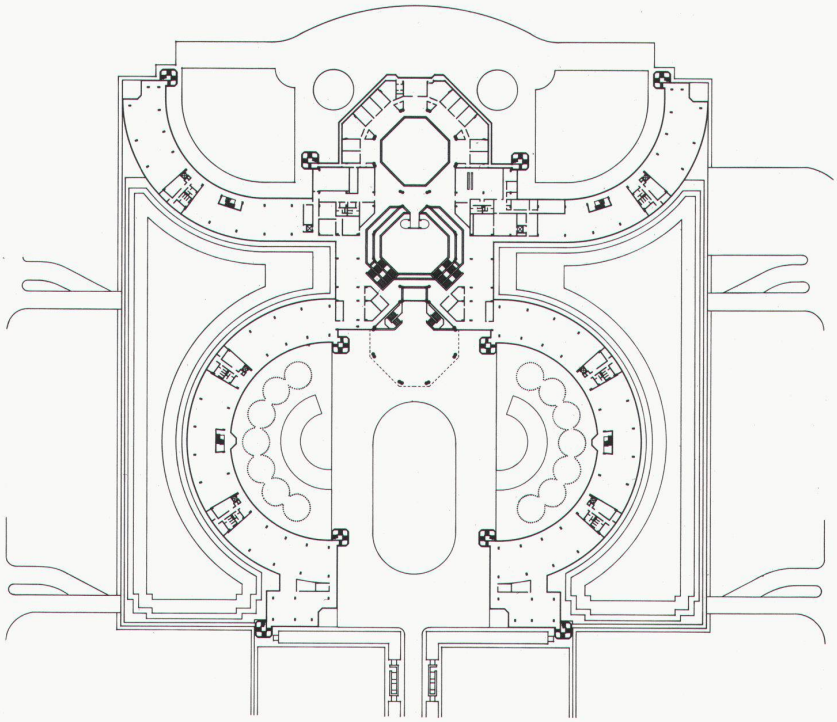
Das Hauptquartier der weltweit operierenden Bouygues-Gruppe ist etwas ausserhalb von Paris auf einem 300 000 m² grossen Grundstück gelegen. Der größte private Arbeitgeber Frankreichs beschäftigt dort 2100 Angestellte. Zu diesem Hauptquartier gehören auch 1900 Parkplätze. Das Grundstück liegt auf ehemals landwirtschaftlich genutztem Land und ist fast eben. Es wird auf zwei Seiten von geschützten Wäldern begrenzt. Auf einer weiteren liegt eine nach Paris führende Autobahn.

Die Herausforderung beim Entwurf bestand darin, trotz der vorgeschriebenen Bauhöhe, die vom Auftraggeber gewünschte Monumentalität und Strenge zu erreichen. Ebenso galt es die programmatischen Anforderungen einer grossen französischen Gesellschaft in einem Gesamtplan zu erfüllen und eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen.

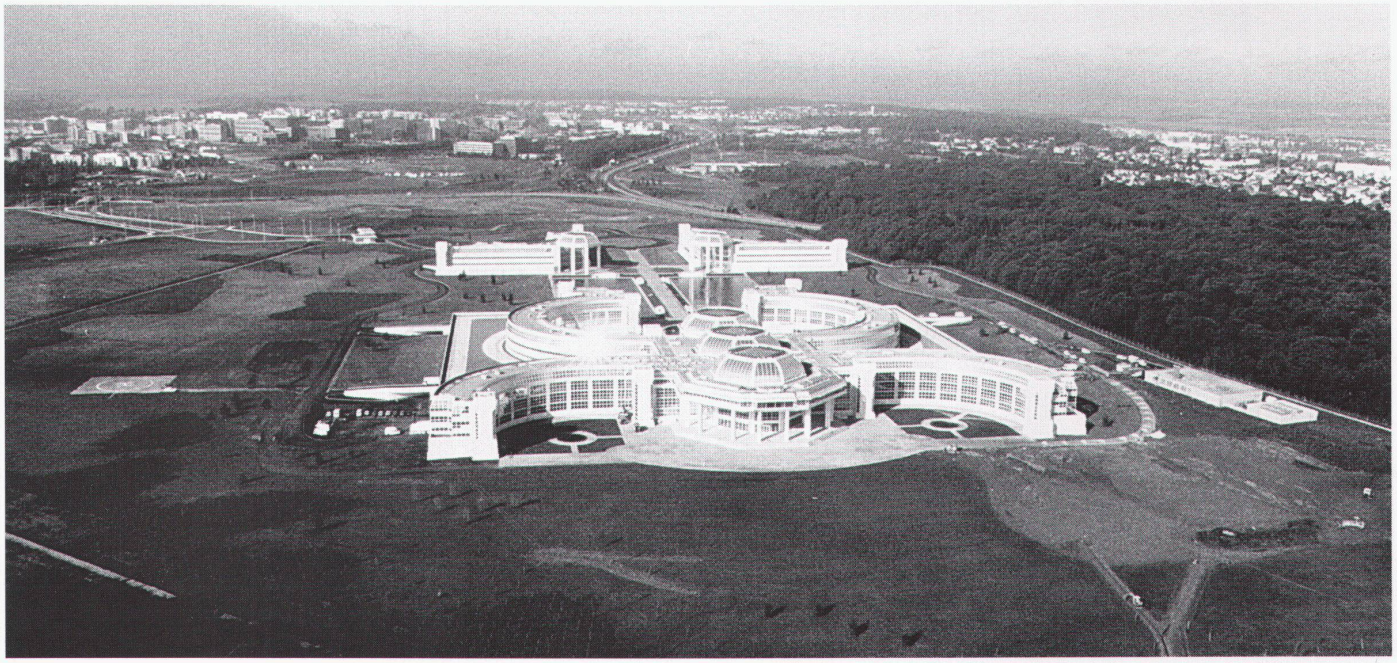
Das Hauptgebäude, an ein französisches «Château» – im speziellen an Versailles – erinnernd, versucht auch die Corporate Identity eines modernen Konzerns darzustellen, der zugleich ein Familienunternehmen ist. Die Hauptzufahrt wird von zwei Gebäuden flankiert, die Tochtergesellschaften beherbergen. *K.R., Red.*

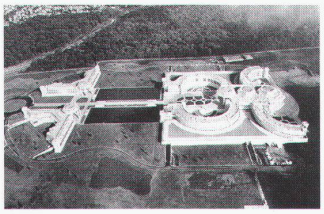
Fläche pro Stockwerk: 33 500 m²
Gesamte Bürofläche: 100 000 m²
Parkfläche der 1900 Plätze: 34 000 m²

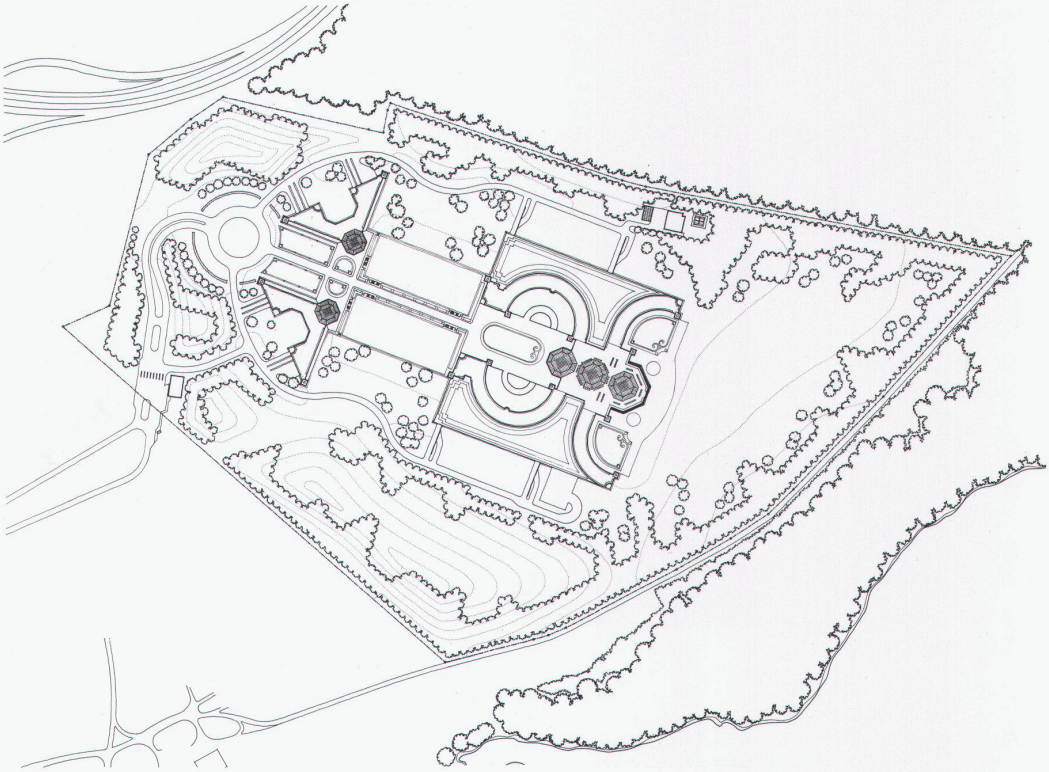




Hauptgebäude; Erd- und 1. Obergeschoss
Edifice principal; rez-de-chaussée et 1er étage
Main building; ground floor and 1st floor



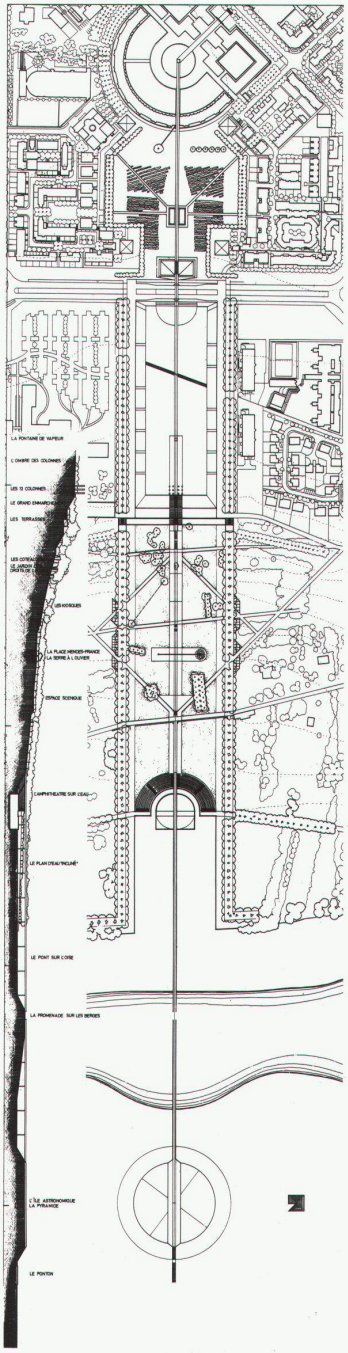




Gesamtansicht
Vue d'ensemble
Overall complex

Situation
Site

L'Axe Majeur
Architekt: Dani Karavan



Ansicht der Axe Majeur von der Tour Belvédère; Übersicht
Vue de l'Axe Majeur prise à partir de la Tour Belvédère; plan général
General view of the Axe Majeur from the Tour Belvédère
Foto: Konstantinos Ignatiadis

Dani Karavan wurde 1980 von Bertrand Warnier und Michel Jaouen, ihres Zeichens Städtebauer am *Etablissement Public d'Aménagement* (Raumplanungsamt) von Cergy-Pontoise, beauftragt, eine Achse von drei Kilometern Länge zu schaffen, um die *Ville Nouvelle* von Cergy städtebaulich zu strukturieren. Dani Karavan schlug eine Bresche in die städtische Landschaft; bestimmt durch zwölf Stationen, zwölf wie die Anzahl Stunden des Tages, der Nacht, zwölf wie die Anzahl Monate eines Jahres. Schwungvoll verlässt die *Axe Majeur* den Stadtkern und taucht hinab zur Oise und zum künstlich angelegten Teich, überquert sie, um schliesslich auf der *Carrefour de Ham* am andern Ufer zu enden. Die Achse kreuzt die historische *Axe Royal* von Paris (Louvre, Triumphbogen und *Arche de la Défense*) auf Höhe der *Ile des Impressionistes (Ile de Chatou),* auf der Seine.

Dani Karavan erdachte die *Axe Majeur* als einen Ort des Flanierens, der Begegnung, des Zusammenkommens, der kulturellen Aktivitäten und der Entspannung.

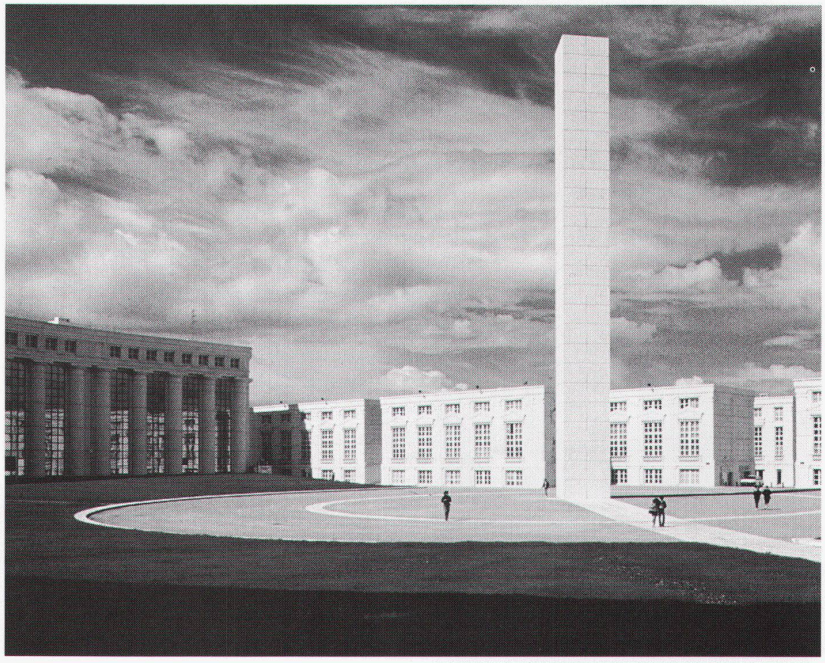
Die Arbeiten zur Verwirklichung dieses Werks, dessen Bedeutung über die *Ville Nouvelle* hinausgeht, begannen 1984 und sind noch immer im Gange. Sie werden von der Stadt Cergy-Pontoise, Mäzenen und der Landesregierung finanziert.

Die zwölf Stationen der Achse: Mitten in der Place des *Colonnes Hubert Renault* steht die *Tour Belvédère,* leicht Richtung *Axe Majeur* geneigt. Von ihr aus nimmt die *Axe Majeur* ihren Ausgang. Eine Treppe im Innern führt auf die Spitze des Turmes hinauf, von wo man auf 36 m Höhe den Blick auf die Achse und auf *Paris La Défense* geniessen kann. Der Laserpfeil, der über die Achse fliegt, wird von hier aus abgeschossen und verbindet den Turm mit der *Carrefour de Ham.*

Die Achse führt, durch eine zu diesem Zweck erstellte Passage der Gebäude *Boffil,* weiter zum *Verger des Impressionistes Camille Pissaro,* den Dani Karavan in seinem aktuellen Zustand erhalten wollte, damit er von der landwirtschaftlichen Vergangenheit des *Vallée d'Oise* zeuge.

Die nächste Station, die Esplanade de Paris, vereinigt mehrere Sequenzen in sich: Die Pflastersteine des Louvre, die ein weiteres Element darstellen, das an die historische Achse von Paris erinnern soll. Die Pflastersteine wurden anlässlich des Baus der *Pyramide* im *Cour Napoléon* des Louvre geborgen und hierher gebracht.

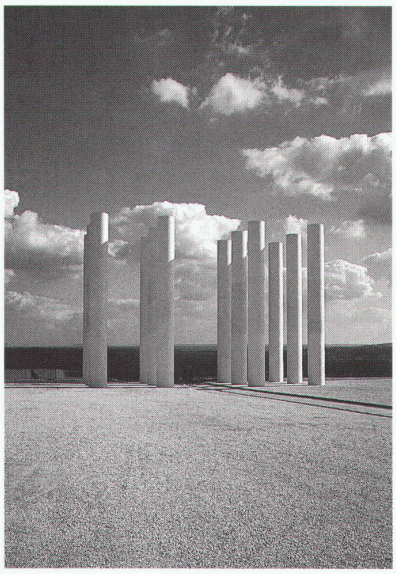
Les jardins des Droits de l'Homme Pierre Mendès France
Foto: Dani Karavan



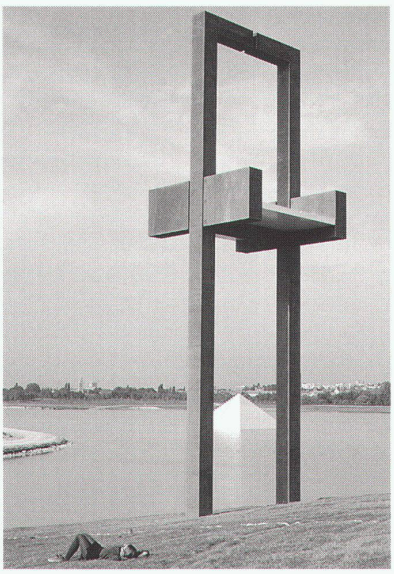
Die Tour Belvédère, Place des 12 colonnes
Foto: Andréas Heym

Le Verger des Impressionistes
Camille Pissaro
Foto: Andréas Heym

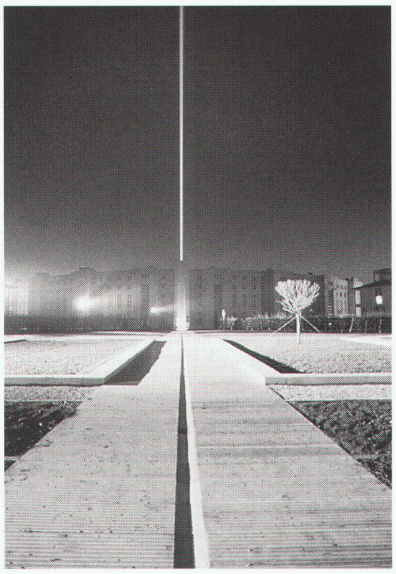
Die zwölf Säulen
Les 12 colonnes
The 12 columns
Foto: Andréas Heym

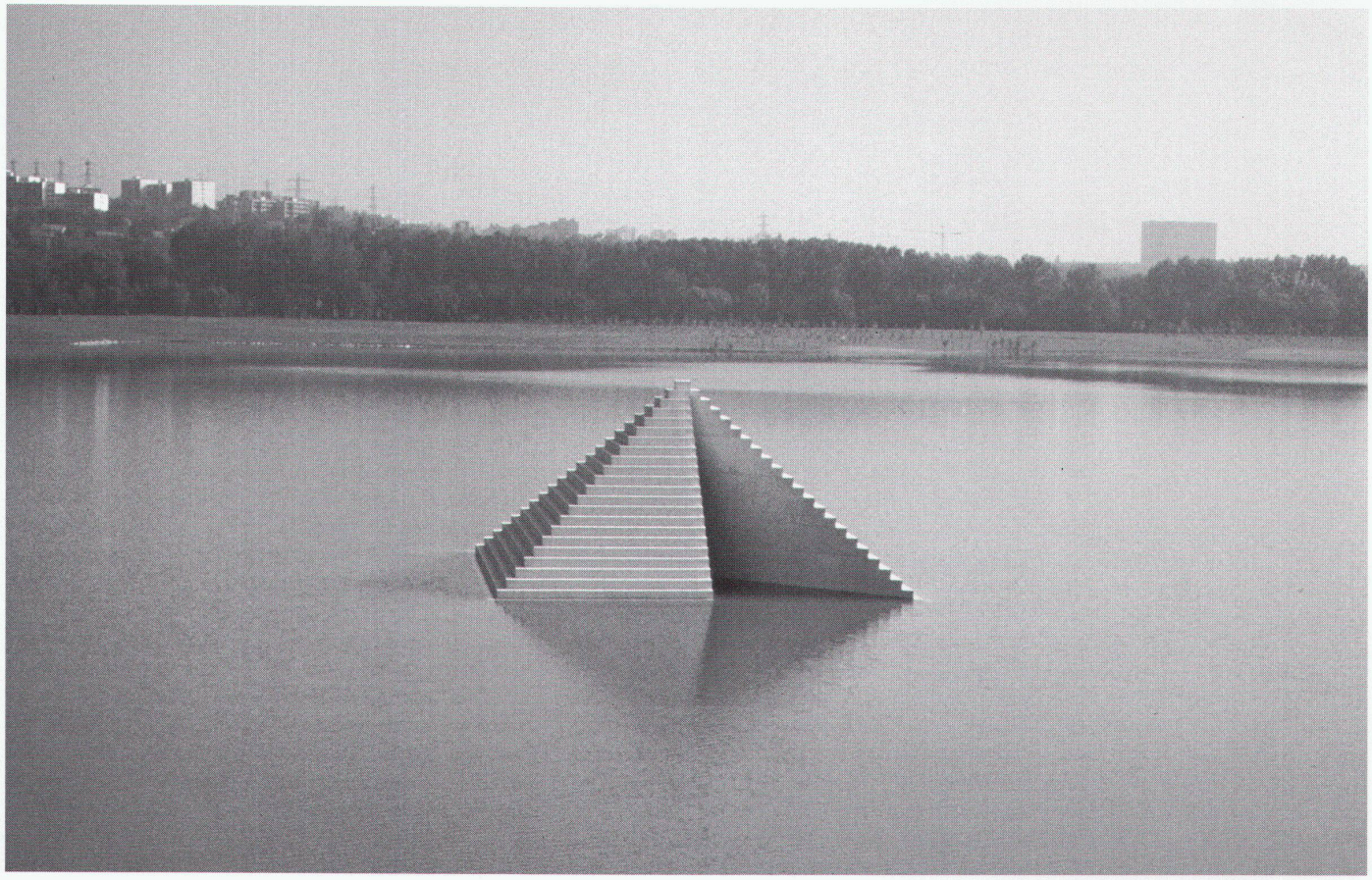


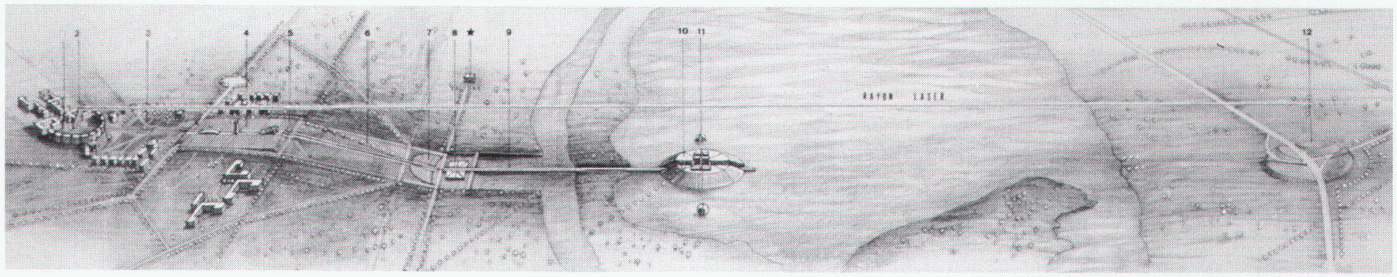
Ansicht durch einen Abschnitt der Passerelle (im Bau)
Vue à travers un tronçon de la Passerelle (en cours de réalisation)
View through a section of the Passerelle (under construction)
Foto: Eyran Gal



Le Laser, Verbindung zwischen der Tour Belvédère und der Carrefour de Ham
Le Laser, reliant la Tour Belvédère au Carrefour de Ham
Le Laser, connection between the Tour Belvédère and the Carrefour de Ham
Foto: Michel Jaouen







Eine Eisenbahnlinie durchquert die *Esplanade* schräg und erinnert mit ihrem Gleisstück an den kleinen Bummelzug, der vor über dreissig Jahren hier vorbeizuckelte. Mit dem Dampfbrunnen wird eine natürliche geothermische Quelle des Ortes sichtbar gemacht. Auf der *Place de l'Ombre* schliesslich reihen sich die zwölf Säulen, je 12 m hoch, längs des Plateaurandes auf. Die Ausdehnung des Platzes berechnet sich aufgrund der maximalen Schattenlänge der Säulen im Laufe des Jahres (Berechnungsgrundlage Dezember).

Von der Terrasse aus, die dem Flaneur ein Panorama auf die *Région Ile de France* bietet, steigt die *Axe Majeur* durch die – sich im Bau befindlichen *Jardins des Droits de l'Homme Pierre Mendès France* zur Oise nieder. In diesen Gärten wurden die ursprüngliche Vegetation und der alte Baumbestand erhalten und durch einen Olivenbaum ergänzt, den Dani Karavan zu diesem Anlass aus Vinci in der Toscana herbringen liess.

Im unteren Teil der Gärten steht das Amphitheater, das zu allerlei Spektakel und kulturellen Darbietungen lädt. Seine direkt über dem Wasser errichtete Bühne (gespiesen mit Flusswasser aus der Oise) lässt die Möglichkeit offen, dem Publikum auch Wasserspiele zu bieten.

Die Passerelle stellt, indem sie über die Bühne, das Bassin, die Oise und einen Teil des Teichs führt und das Amphitheater mit der *Ile Astronomique* verbindet, einen weiteren Bezug der *Axe Majeur* mit dem Wasser her.

Auf der *Ile Astronomique* (im Bau) werden einige Astronomieinstallationen stehen, mit denen die Besucher die Zeit messen können. Ganz in deren Nähe steht eine Pyramide im Wasser, die so gebaut ist, dass Wind und Sonne darauf eine natürliche Geräusch- und Lichtkulisse bilden. Sie ist per Fähre erreichbar.

Die *Carrefour de Ham* am anderen Ufer der Oise ist die letzte Sequenz der Achse und Ziel des Lasers. Sie hat die Form eines Tores. *Carine Cohen*

Die Pyramide im Wasser
La pyramide dans l'eau
The pyramide in the water
Foto: Eyran Gal

Die Axe Majeur, Plan von 1984
L'Axe Majeur, plan établi en 1984
The Axe Majeur, plan from 1984
Foto: Andréas Heym

Centre Polytechnique, Cergy-Pontoise, 1992

Architekten: Cuno Brullmann, Arnaud Fougeras Lavergnolle

Das *Centre Polytechnique Saint-Louis* in *Cergy-Pontoise* vereinigt fünf *grandes Ecoles*[1] *des Institut Catholique de Paris.* Seine Architektur symbolisiert den Schwung und die Energie einer modernen Universität und integriert sich geschickt ins Stadtgeflecht von Cergy, einer *Ville Nouvelle* im Nordwesten von Paris.

Die Strasse als architektonisches Konzept stellt als lineares Element die Verbindung zur Idee her, mehrere Schulen um einen gemeinsamen Kern zu gruppieren.

Gleich einem (technischen) Rückgrat und seinen Nervensträngen liegen an ihr alle Gebäudekomplexe, die die einzelnen Schulen beherbergen, womit sich die strukturelle Einheit des Ganzen noch verstärkt.

Ihre luftige Struktur lässt sie symbolisch zur Brücke werden, die sie zwischen Bildungs- und Forschungsstätte schlägt.

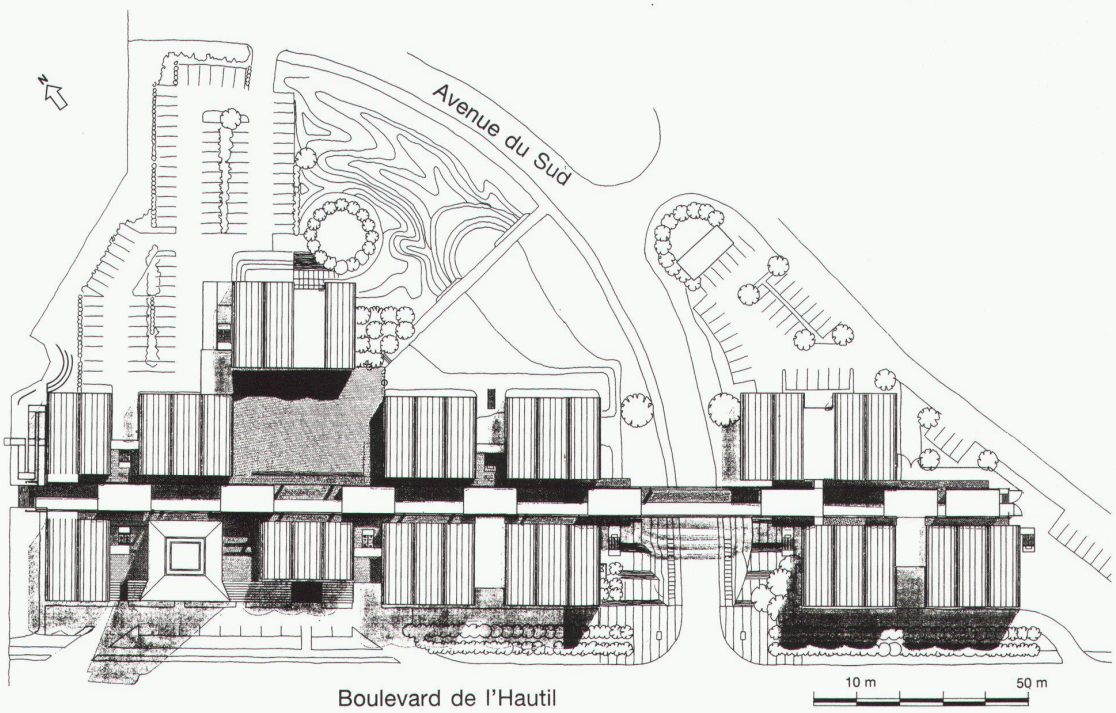
Die repräsentativen Gebäude der Lehranstalt, wie die Bibliothek, das Verwaltungsgebäude und das Studentenheim, sind so angeordnet, dass sie sich zu einem Platz öffnen, der – wie in einem Dorf – Ort der Begegnung und des freundschaftlichen Empfangs ist.

Der christliche Humanismus erscheint in Form einer Kapelle, einem spirituellen Ort, der dem Zentrum als Motto vorangestellt ist und als herausragendes Element weit über seine unmittelbare Umgebung hinweg strahlt. In ihrer Funktion als Hauptelement dieses Architekturensembles wirkt die Kapelle vorab durch die ihr eigene strukturelle Identität; ihre Fassade besteht aus vier trapezförmigen, doppelverglasten Seiten, deren äusseres Glaswerk wie ein Opal schillert und deren Innenseiten in einem dunklen Blau gehalten sind. Die Beschaffenheit dieser Glasflächen stellt einen Kontrast zwischen Innen- und Aussenwelt her. Das ausgeklügelte Lichtspiel, das daraus entsteht, verleiht dem Gebäude einen Charakter ursprünglicher und symbolischer Spiritualität. Das einfallende Licht wird durch ein besonderes System von Schächten kanalisiert und direkt auf den Altar geleitet.

Die Lage und Eigenart des *Centre Saint-Louis* schaffen eine architektonische Front, die im Dialog mit den ihm gegenüberliegenden, institutionellen Bauten steht. Auf diese Weise wird das Centre zu einem neuen, aktiven und strahlenden Pol im Zentrum von Cergy.

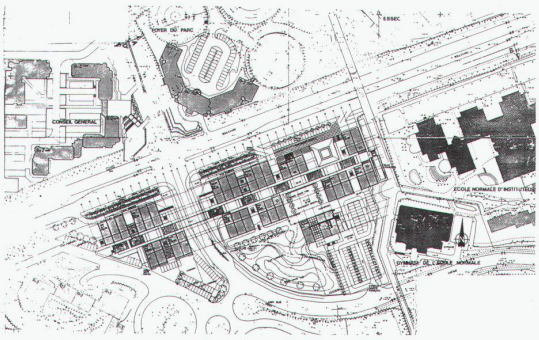
C.B., Red.

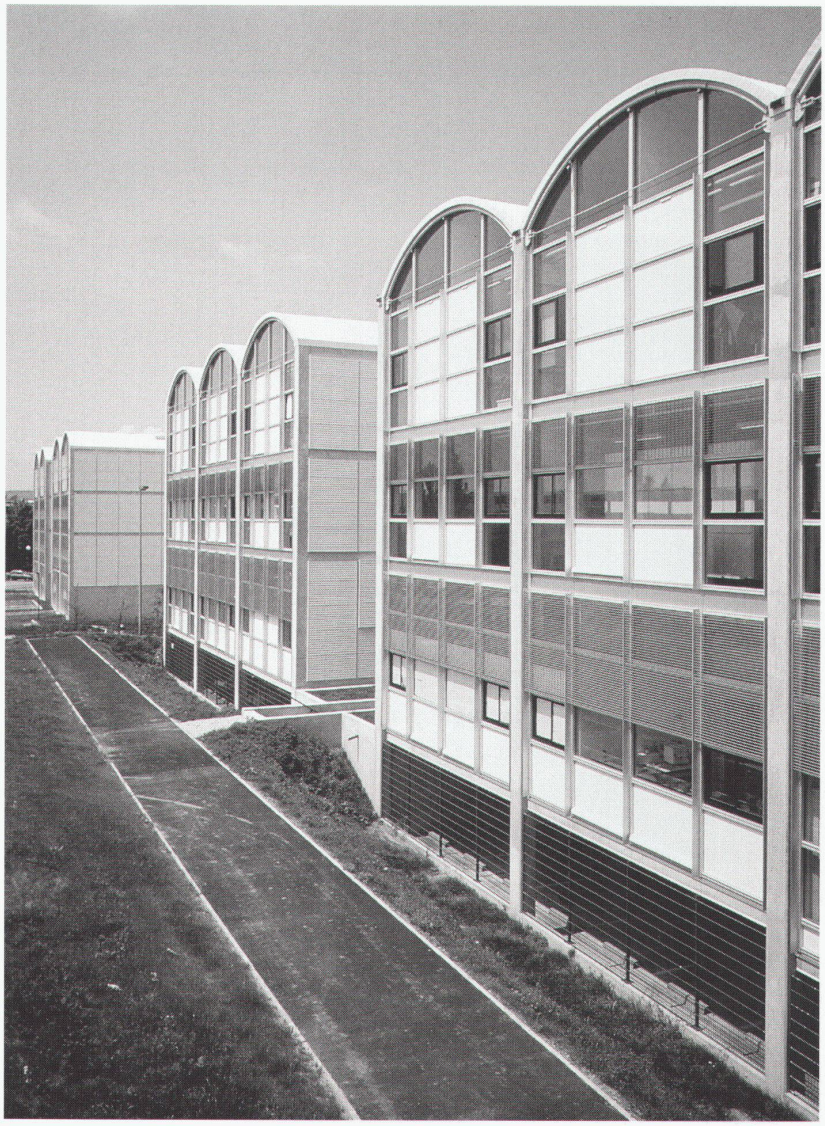
1 höhere Fachschulen



Situation
Site

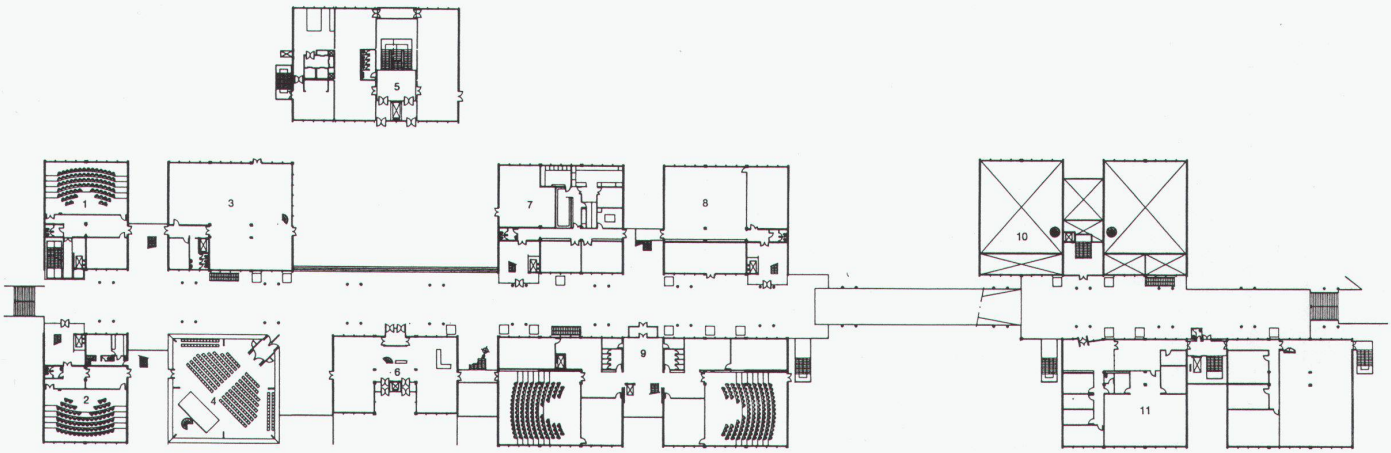
Gesamtansicht, Blick nach aussen
Vue générale, vue vers l'extérieur
Layout, view towards the outside





Übersichtsplan
Vue d'ensemble
Overall plan

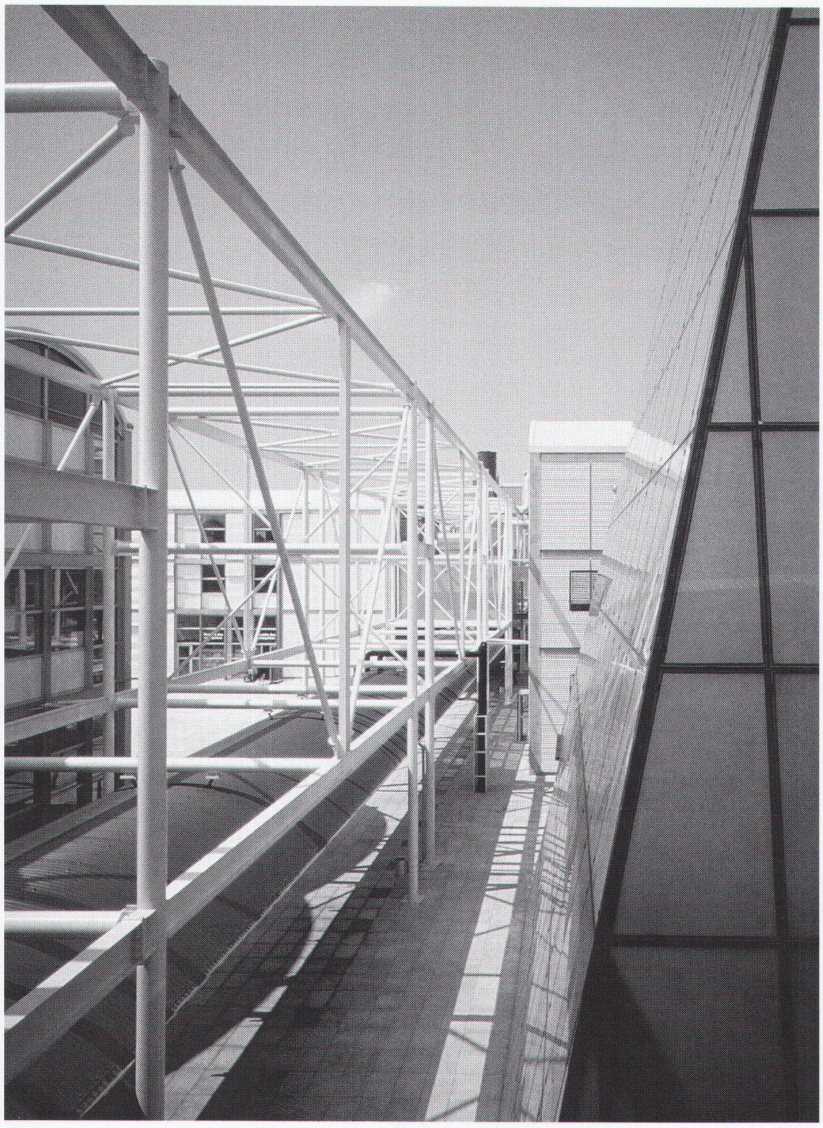
Fassadendetail
Détail façade
Detail of façade

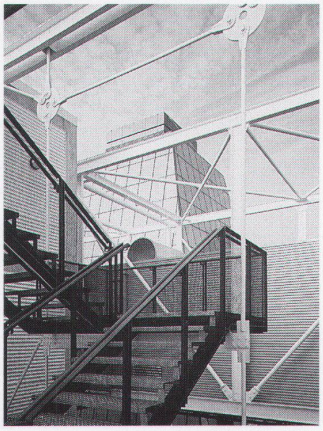


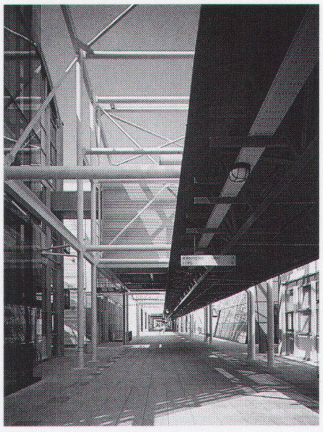
Erdgeschoss: 1 ILEPS, 2 ICP, 3 Studentenheim, 4 Kapelle, 5 Auditorium (Restaurant/Ausstellung/Bibliothek), 6 Verwaltung, 7 IGAL, 8 IGIA, 9 ESCOM, 10 Fabrikhallen, 11 Forschungszentrum

Rez-de-chaussée: 1 ILEPS, 2 ICP, 3 Maison des élèves, 4 chapelle, 5 auditorium (restaurant/expo/bibliothèque), 6 administration, 7 IGAL, 8 IGIA, 9 ESCOM, 10 halls industriels, 11 centre de recherche

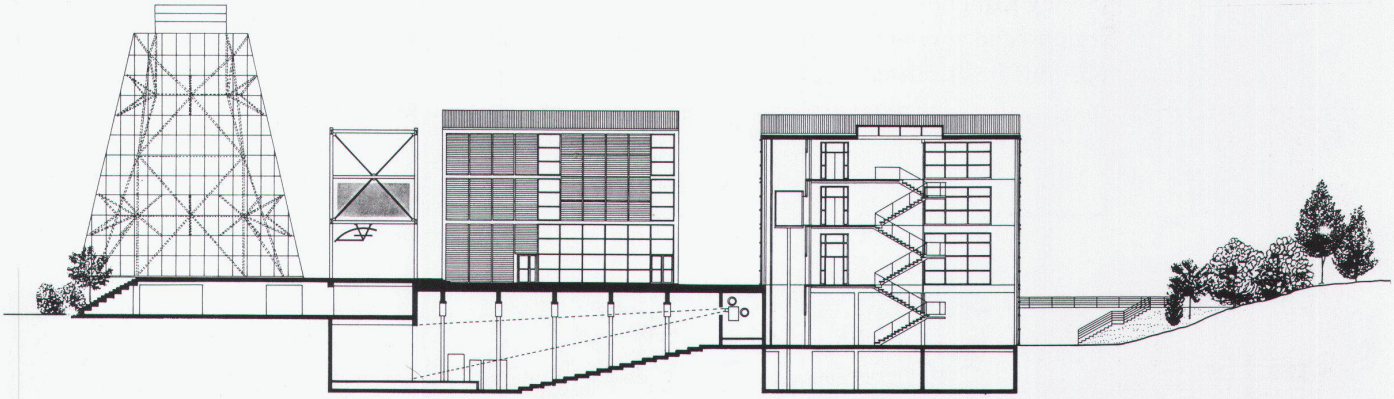
Ground floor: 1 ILEPS; 2 ICP, 3 student's home, 4 chapel, 5 auditorium (restaurant/exhibition/library), 6 administration, 7 IGAL, 8 IGIA, 9 ESCOM, 10 factory hangars, 11 research centre







Passage, Treppenhaus
Passage, cage d'escalier
Passage, staircase



Querschnitt
Coupe transversale
Cross section

Fotos: St. Couturier, Archipress